

Eine Meilen-Säule mit Mohrenkopf aus dem Volkamer-Umkreis

Roland Schewe

Für das Jahr 1883 findet sich in den handschriftlichen Inventarbüchern des Germanischen Nationalmuseums der Neuzugang einer »Stunden- und Meilensäule« (Kat. Nr. 6.47). Doch erst während der Vorbereitungen zu dieser Ausstellung konnte die Bedeutung der kürzlich bei Depotarbeiten wiederentdeckten Säule entschlüsselt werden. Im Gesamteindruck heute eher unscheinbar, ist sie immerhin eng verbunden mit der Gartenanlage des Nürnberger Kaufmanns und Botanikers Johann Christoph Volkamer (1644–1720), die in ihrer Zeit den größten Zitrusbestand Nürnbergs aufwies.¹

Die 103,5 cm hohe Holzsäule steht auf einer quadratischen Plinthe, worauf eine einfache Basis mit zwei Wulsten und einer farblich abgesetzten Hohlkehlung folgt. Der Säulenschaft ist rund gedreht. Den oberen Abschluss bildet ein Kapitell mit drei Ringen am Übergang zu einem wulstförmigen Echinus. Das Kapitell wird bekrönt von einem originär zugehörigen, fein geschnitzten und gefassten Mohrenkopf. Ein Loch im höchsten Scheitelpunkt des Kopfes zeugt von einer heute nicht mehr erhaltenen Aigrette: einem Federbüschel oder einer Federkrone als Kopfschmuck. Die Bedeutung des Mohrenkopfes ist letztlich ungeklärt. Sie könnte einerseits ganz allgemein dem Interesse an Exotischem um 1700 geschuldet sein. Andererseits ist der Mohr innerhalb der christlichen Ikonographie unter anderem als der heilige Mauritius und somit auch als Schutzpatron der Färber und Tuchmacher zu deuten und könnte sich damit möglicherweise direkt auf den Auftraggeber des Kupferstichs beziehen. So ist Johann Christoph Volkamer als Besitzer des Hesperidengartens und Auftraggeber des im Folgenden besprochenen Kupferstichs mit Landkarte zwar nicht als Tuchmacher, doch durch die von seinem Großvater Johann (1576–1661) gegründete Seidenfabrik im norditalienischen Rovereto im Tuchhandel tätig.

Nicht sofort erkennbar ist der auf den Säulenschaft geleimte, teilweise kolorierte, jedoch stark verbräunte Kupferstich einer Landkarte mit dem Titel: COLUMNAM MILLIARIAM SITUS PARITER ATQUE DISTANCIAE LOCORUM AB VRBE INDICEM VT NORICAE OPOR-TUNITATIS SUIQVE IN PATRIAM AMORIS EXTARET/MONUMENTUM SIGNAVIT ET IN HORTO SUO POSUIT IOH. CHRISTOPHORUS VOLCKAMER AN. MDCXCVII.² Es handelt sich dabei um einen äußerst seltenen Kupferstich mit einer auf Nürnberg zentrierten Landkarte von Johann Christoph Volkamer aus dem Jahr 1697.³ In zylindrischer Projektion gibt sie ein seitenverkehrtes Kartenbild in starker Verzerrung wieder, das ein steinernes Vorbild im berühmten Volkamerschen Hesperidengarten hat (Kat. Nr. 6.48).

Volkamer hat diesen Hesperidengarten selbst in seinen 1708 veröffentlichten »Nürnbergische[n] Hesperides« überliefert.⁴ Das Werk ist eine Anweisung für den »Liebhaber« der



*Kat. Nr. 6.47: Meilen-Säule mit Mohrenkopf, 1697.
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum*

Zitrusgewächse mit detaillierten Pflegeanleitungen und gestochenen Illustrationen, die zu den schönsten botanischen Tafelwerken der Barockzeit zählen. 1697 errichtete Volkamer in Nürnberg-Gostenhof einen Gartentempel mit fünf Meilen-Säulen (Abb. 11).⁵ Er verfolgt damit die Idee, ähnlich der Columna Milliararia in Rom mit ihren altrömischen Straßenkarten, den Itineraria Picta, auf die Säulen seines Tempels Meilenkarten aufzutragen, aber statt Rom Nürnberg als Mittelpunkt zu wählen, »da man den Situm der vornehmsten Städte und Länder gegen hiesiger Stadt sehen könnte«.⁶ Umgerechnet auf heutige Maße erreichte die zentrale Säule des Gartentempels ohne Postament und Kapitell eine Höhe von etwa drei Metern bei einem Durchmesser von etwa einem halben Meter.⁷ Die darauf skulptierte Meilenkarte zeigt die Entfernung von Städten und Märkten im Umkreis von 150 Meilen zu Nürnberg auf.⁸ Auf dem Torus der Säulenbasis ist eine Ansicht von Nürnberg als Panoramastreifen abgebildet. Von den vier anderen, etwas kleineren Säulen zeigen zwei die Entfernung bis 320 Meilen, eine bis 500 Meilen »das ganze Europa präsentiret, woran man die Königreiche und Länder, wie sie gegen der Stadt Nürnberg liegen, sehen kann«, während die letzte Säule »die um besagte Stadt liegenden Dorffschafften anzeiget«.⁹ Volkamer ist von dem Wunsch beseelt, dass auch andere große Handelsstädte nach seinem Vorbild solche Säulen auf Plätzen oder Handelsbörsen aufstellen, »weil die Handels-Leute von vielerlei Orten Briefe, und nachdeme sie zu thun und zu handeln, haben, allerley Zeitungen überkommen, da sie dann an dergleichen Säulen den Situm der Städte, und wie viele Meilen es dahin hat, sehen könnten.«¹⁰ Ob Volkamer für diese originelle Kartenprojektion Vorlagen zu Rate gezogen hat, ist nicht überliefert. Gleichwohl konnten ihm aber »etliche rare Landkarten« bekannt sein, die sein Vater, der bedeutenden Arzt und Naturforscher Johann Georg Volkamer d. Ä. (1616–1693), von seinen Aufhalten in Italien mitbrachte und von denen der Astronom und Direktor der Eimmartschen Sternwarte in

Nürnberg Johann Gabriel Doppelmayer (1677–1750) im Jahre 1730 berichtet.¹¹

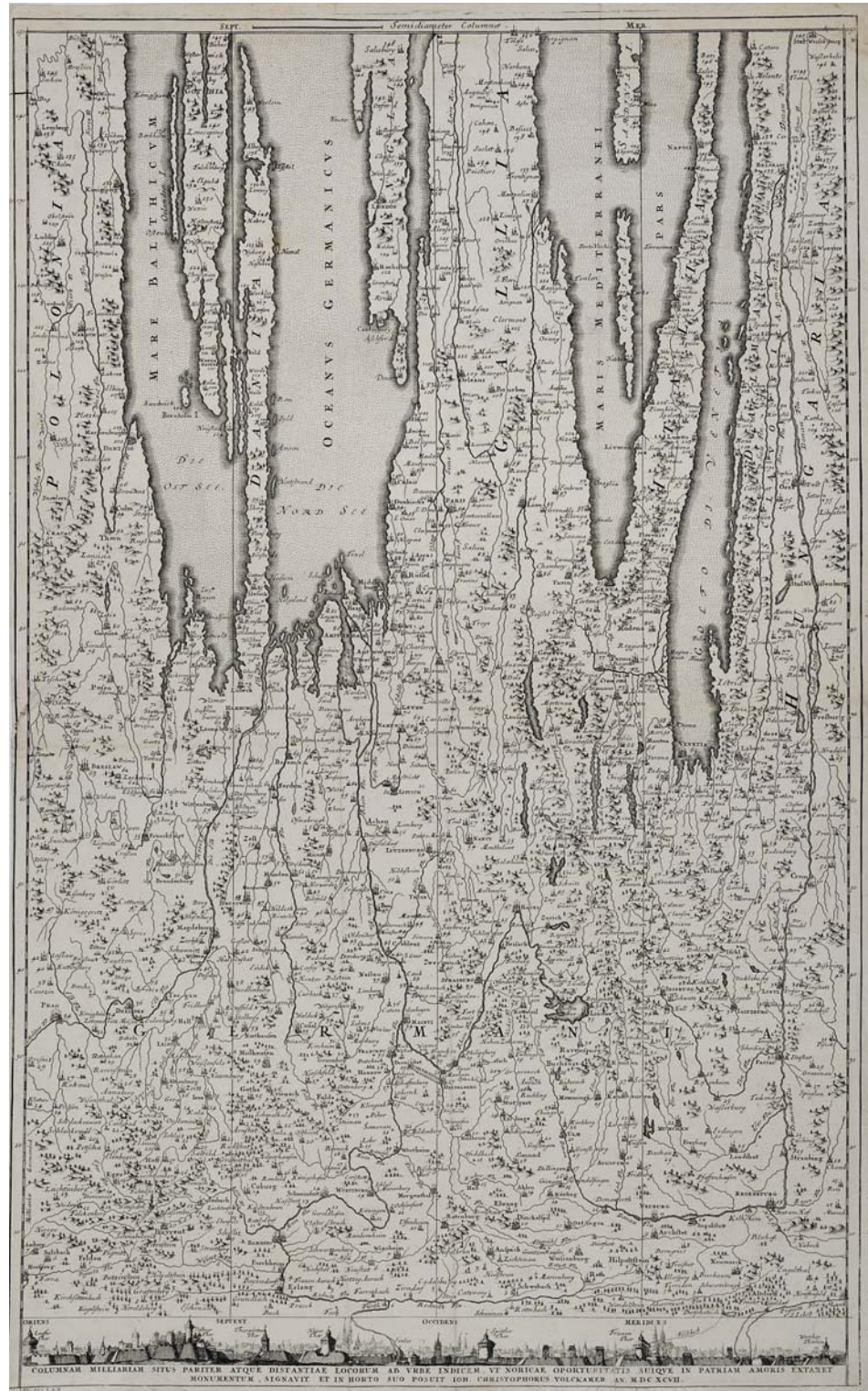
Damit auch andere »Freunde« die Meilen-Säulen aus seinem Gartentempel sehen und sich daran »vergnügen« können, lässt Volkamer die Karte der Zentral-Säule und der Europa-Säule in verkleinertem Maßstab in Kupfer stechen, »dass man also ein kleines Modell davon haben kann«, wenn man damit einen in der passenden Größe gedrehten Zylinder beklebt.¹² Diese beiden Karten sind demzufolge von vorn herein dahingehend konzipiert, ein verkleinertes Modell zweier Volkamerscher Meilen-Säulen darzustellen. Sicher kann man von einer nur kleinen Auflage der Kartentische ausgehen, zumal die Karten auf Nürnberg zentriert sind. Einen größeren Verbreitungsgrad dürften die wenigen erhaltenen Exemplare aber wohl auch deswegen nicht besessen haben, weil seit der Verkehrsentwicklung im 17. Jahrhundert längst bessere und einfacher zu lesende Straßenkarten und Postrouutenkarten existierten. Ist die Karte der Europa-Säule 1702 bei Johann Baptist Homann (1664–1724) gestochen und verlegt worden, fehlt für unsere 1697 datierte Karte der Hinweis auf Verlag und Stecher. Der Theologe Eberhard David Hauber (1695–1765), der mit Homann und Doppelmayer in Verbindung stand, weiß jedoch 1724 von drei Karten aus dem Volkamerschen Garten zu berichten, die bei Homann gestochen und verlegt wurden, »die man ebenfalls auf kleine Säulchen aufpappen kann.«¹³ Damit ist der Kupferstich von 1697 mit dem Kartenbild der Zentral-Säule zugleich auch eine der frühesten Karten von Homann, der erst im Jahr 1702 einen Handel und einen Verlag für Kartographie in Nürnberg gründete.¹⁴ Für die dritte von Hauber erwähnte Karte findet sich in der Literatur und im Kunsthandel bisher kein Nachweis.

Ganz sicher ist sich Volkamer wohl nicht gewesen, ob man sein originelles Kartenbild auch verstehen würde. Wie er selbst zugibt, wird es manche geben, die beim Anblick der Meilen-Säulen, insbesondere der Kupferstiche mit dem seitenverkehrten Kartenbild, denken, »es seye alles gantz falsch aufgetragen.«¹⁵ Doch als ambitionierter Züchter ist er überzeugt, dass »dergleichen nirgendwo weder beschrieben noch im Werk selbst aufgerichtet, wird zu finden sein.«¹⁶ Sein Vorschlag jedenfalls, den Kupferstich zur besseren Lesbarkeit auf »einen Cylindrum in der rechten Grösse« als ein »klein Modell« zu leimen, wurde umgesetzt und 314 Jahre nach Errichtung der zentralen Meilen-Säule im Volkamerschen Gartentempel und dem davon angefertigten Kupferstich wiedergefunden, aufgerichtet und beschrieben¹⁷ – ein Zeugnis einer vergangenen barocken Gartenkultur Nürnbergs in der Nachfolge ihres berühmten Lehrmeisters.



Abb. 11: Gartentempel mit Meilen-Säule, in: Johann Christoph Volkamer, Nürnbergisches Hesperides, 1708. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

Kat. Nr. 6.48: Karte der Meilen-Säule, Johann Christoph Volkamer/ J. B. Homann, 1697. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum



- 1** Alternative Schreibweisen: Volcamer, Volckamer, Volkammer. – Zu den Zitruspflanzen im Volkamerschen Garten s. Martz 2008, S. 36.
- 2** Die Meilensäule hat Johann Christoph Volkamer als Verzeichnis gleichermaßen für die Lage wie die Entfernung der Orte von der der Stadt (Nürnberg) bezeichnet und im Jahr 1697 in seinem Garten aufgestellt, sodass sie als Denkmal den vorteilhaften Standort der Noris und seine Liebe zur Heimatstadt anzeigen soll.
- 3** Der Stich zeigt eine erweiterte Deutschlandkarte: ausgehend von Nürnberg, welches den gesamten Südrand der Karte einnimmt, dehnt sich das Kartenbild von Amberg im Südwesten bis Lemberg (heute in der westlichen Ukraine) im Nordwesten sowie von Altdorf im Südosten bis zu Bari im Nordosten aus.
- 4** Volkamer 1708; siehe dazu den Beitrag von Iris Lauterbach in diesem Band.
- 5** Volkamer 1708, S. 255, zeigt den Kupferstich des Gartentempels und darunter die Jahreszahl 1697. Siehe zum Gartentempel auch Nehring 1984, S. 213 und Schnellbögl 1966, S. 124.
- 6** Volkamer 1708, S. 254.
- 7** Volkamer 1708, S. 253, gibt für die mittlere Säule eine Höhe von 10 Schuh und 6 Schuh Circumference an. Nimmt man den Nürnberger Werkschuh (für das Bauwesen) = 12 Werkzoll = 27,85 cm als Umrechnungsgrundlage, ergibt sich eine Höhe von 287,50 cm bei einem Durchmesser von 53,18 cm.
- 8** Volkamer 1708, S. 254; vgl. zur kulturellen und handelspolitischen Bedeutung der fränkischen Reichsstadt auch Austt. Kat. Nürnberg 2002.
- 9** Volkamer 1708, S. 254. Problematisch ist in diesem Zusammenhang die Maßstabsabschätzung. Nicht ganz zweifelsfrei zu klären ist, ob Volkamer mit seiner Meilenangabe etwa die alte englische Seemeile = 5555,5 m, die alte Bayerische Meile = 25406 Bayerische Fuß = 7414,9 m oder die alte Deutsche Geographische Meile = 7420,4 m meint. Überprüft man die größte Distanz etwa von Nürnberg bis zu dem auf der Karte im Nordosten gelegenen Bari in Italien, ergeben alle drei Umrechnungsabweichungen. Volkamer gibt auf der Karte dafür 146 Meilen an, wohingegen die reale Entfernung etwa 1450 km beträgt.
- 10** Volkamer 1708, S. 255.
- 11** Doppelmayer 1730, S. 108.
- 12** Volkamer 1708, S. 254.
- 13** Hauber 1724, S. 48.
- 14** Vgl. dazu auch Heinz 2002, S. 34 und 46, Anm. 3, der sogar schon eine von Homann gestochene Karte aus dem Jahr 1689 erwähnt.
- 15** Volkamer 1708, S. 255.
- 16** Volkamer 1708, S. 255.
- 17** Volkamer 1708, S. 254. – Eine Quelle von 1772 sollte in diesem Zusammenhang indes nicht unerwähnt bleiben. Der Professor und Historiker Georg Andreas Will (1727–1798) beschreibt seine über Jahre zusammen getragene Sammlung, zu der auch Karten gehören, in der mehrteiligen Publikation »Bibliotheca Norica«. In seinem Inventar findet sich auch Volkamers Kupferstich mit der Landkarte von 1697. »Ich besitze sie auch auf einer Säule aufgezogen und illuminiret.« Will 1772, Nr. 90, S. 26.